

THE ROCK

Yamaha dreht die Zeit zurück. Der CD-S 2100 tritt schwer und selbstbewusst auf, als hätte es den iPod nie gegeben. Doch der Schein trügt. Was aussieht wie aus den 80ern, bandelt hinterrücks mit PCs an.



Fotos: Shutterstock, Archiv

■ Test: Stefan Schickedanz

Was ist nur aus der CD geworden? Ein Auslauf-Modell, dem sowohl die veränderten Kaufgewohnheiten (Stichwort just in time direkt downloaden), die Technik (Stichwort HD-Master-Qualität) als auch der veränderte Musikkonsum (Alben sind out) entgegenwirkt. Doch Yamaha scheint das alles nicht zu kümmern. Die Japaner präsentieren ein klassisch aufgebautes CD-Player-Schwergewicht nach dem anderen. Der neue CD-S2100 tritt gegenüber dem 2000er (AUDIO 2/11) äußerlich kaum verändert auf, fängt sich also perfekt in die Vintage-HiFi-Serie ein, deren neuer Verstärker-Sproß A-S 2100 sich in der letzten Ausgabe dem Test stellte.

Technisch tat sich einiges. So dient sich der Neue diversen Digital-Quellen via S/PDIF-Eingängen als DAC an und übernimmt bei Bedarf sogar die Rolle einer asymmetrisch ansteuerbaren USB-Soundkarte für den PC. Damit schlägt der Käufer gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Gleichzeitig gab es einen Wan-

del bei der Wandlung. Vom Burr Brown PCM 1792 sattelte Yamaha auf Sabre um. Ein ESS ES9016 mit 32 Bit ersetzt den 24-Bitler, was theoretisch kleine Vorteile im Dynamikumfang, Rauschverhalten und bei der ohnehin schon extrem guten Kanaltrennung bietet. Zudem verspricht die integrierte Masterclock

des ESS Verbesserungen im Jitterverhalten gegenüber dem Zweikanal-DAC, von dem im CD-S 2000 gleich zwei im Differenzial-Modus zum Zuge kamen. Im Stereo-Betrieb bildet der 8-kanalige Sabre ein Doppel-Differenzial-Signal aus je vier Kanälen pro Seite. Das verbessert die Systemdynamik des Konverter-Chips um weitere 4 dB und steuert über einen einstufigen Strom/Spannungswandler direkt die diskret aufgebaute symmetrische Ausgangsstufe an.

Damit sich die besonderen Fähigkeiten des Wandlers mit dem PC erschließen lassen, setzt Yamaha auf den ASIO-2.3-USB-Treiber vom Tochterunternehmen Steinberg. Das Kürzel steht für Audio Stream Input/Output, ein Übertragungsprotokoll aus der Profitechnik, das geringe Latenzzeiten und höheren Datendurchsatz als herkömmliche USB-Treiber ermöglicht. Selbst die „Allesfresser“ von Apple benötigen diesen Treiber, um auf den CD-S2100 zuzugreifen. An der Installationsdauer und dem anschließenden Neustart lässt sich in etwa ablesen, wie tief der ASIO-Treiber in das System eingreift. Die überragenden Messergeb-

HOHER HABENWILL-FAKTOR:

Der Mittelmotor-Player verfügt über getrennte Netzteile für die Analog- und die Digital-Sektion. Die leise Alu-Lade unterstreicht die Solidität der ganzen Schöpfung.



TEST

SACD-Player mit USB-D/A-Wandler

YAMAHA CD-S 2100

UM 2000 €

nisse des CD-S 2100 zeigen auch gerade im Vergleich zum Vorgänger, dass die Summe der Maßnahmen greift. Wie bisher kümmern sich die Entwickler mit Sorgfalt um den mechanischen Aufbau. Der ganze CD-Player ist ein Muster an Stabilität. Mit seiner quadratischen Grundfläche und 16 Kilogramm Gewicht erinnert er eher an einen Amp. Besonderes Wert legte das Team um den CD-Fuchs Yoshiaki Yagi auf das zentral angeordnete CD/SACD-Laufwerk. Dessen hauchdünne Lade besteht nicht nur aus Aluminium – die Art, wie sie fast lautlos aus dem safe-artigen Gehäuse gleitet, sucht quasi ihresgleichen. Den Mittelmotor umlagern zwei Netzteile: eines mit Schnittbandkern-Trafo für die digitalen Bereiche, eines mit Ringkern für die analoge Signalverarbeitung. Im Hörtest profilierte sich der Yamaha als Feingeist. Dass der Klang mit höherer Datenrate besser auflöst, bedarf keiner Erwähnung. Im Falle des CD-S 2100 verbesserte sich allerdings gleichzeitig das ganze Taktgefühl und er blühte förmlich auf, wenn er SACDs oder HD-Kost durch den „Hintereingang“ bekam. Mit konventionellen CDs wirkte er zwar extrem differenziert und präzise. Doch

fehlte den Mitten und Höhen jener unbeschreibliche Schmelz, den mitunter selbst einfacher ausgeführte Player wie der Shanling CD 2.1 bieten. Gegen den schlanken, bisweilen als nüchtern empfundenen Mittel-Hochtonbereich wirkten die unteren Oktaven des Yamaha eher weich und fast schon zu wuchtig. Mit SACD schloss sich dieser Graben weitgehend. Doch gerade als D/A-Wandler, im Besonderen in Verbindung mit Musik direkt aus dem USB-Port des PCs, zeigte der CD-S 2100 seine Stärken. Dann wirkte der Retro-Player wie ein Rockstar aus Woodstockzeiten, wenn er sich gerade irgendwelche illegalen Substanzen verabreicht hat. Er musizierte virtuos und zackig, traf im Timing und mit den Klangfarben genau den Nerv des Publikums. Querchecks mit diversen DACs zeigten gar, dass ihm in dieser Rubrik eine Karriere in der Referenzklasse durchaus vergönnt wäre. Ob Sie den S 2100 nun als Wandler mit CD-Laufwerk oder Player mit USB-DAC kaufen, ist Ihre Sache. Aber kaufen Sie ihn! Wer weiß, wie lange es noch solche Prachtstücke gibt.



Dienstboteneingang für Rechenknechte: Was sich von vorne als Traum-CD-Player erweist, hält PCs und anderen Digital-Quellen ein Hintertürchen offen.

FAZIT



Stefan Schickedanz
AUDIO-Mitarbeiter

Hätten Sie geglaubt, noch einmal solch einen aufwendigen, liebevoll konzipierten SACD-Player zu sehen – noch dazu von einem Massenhersteller? Yamaha nutzt den Umbruch der Branche einmal mehr zu einem außergewöhnlichen Produkt. Gerade als DAC leistet der CD-S 2100 Großes. Als CD-Player steht der Sumo-Ringer allerdings unter Druck einiger smarterer Fliegengewichte.

STECKBRIEF CD-PLAYER

	YAMAHA CD-S 2100
Vertrieb	Yamaha Deutschland 0 401 / 303 0
www.	yamaha.de
Listenpreis (Paar)	um 2000 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43,5 x 13,7 x 43,8 cm
Gewicht	16 kg

AUSSTATTUNG

Ausgang Cinch / XLR	1 / 1
Ausgang regelbar / fixed	- / •
Digitalausgang Cinch / Optisch / BNC	1 / 1 / -
Digitaleingang Cinch / Optisch / USB	1 / 1 / 1
Besonderheiten	spielt WMA- u. MP3-CDs

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sehr präzise Detailwiedergabe, exzellenter Fokus. ➤ Stimmen könnten etwas mehr Substanz besitzen.
Klang CD / SACD	105 / 115
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend
RUDIC KLANGURTEIL	105 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	ÜBERRAGEND

MESSLABOR

Der Aufwand schlägt sich in den Zahlen nieder: Der Jitter übertrifft via USB viele CD-Player, doch die 542 Piko-sekunden sind ein Ausrutscher im Vergleich zu CD und Coax mit 154 respektive 147 ps. Klirr spielt sich fast ausschließlich jenseits von -120 dB ab, der Signal-Rauschabstand erreicht via Coax angesteuert seinen Bestwert bei 125 dB, USB ist mit 118 dB prima.

